

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 110.

Neuenbürg, Sonntag den 14. Juli

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung und Erlaß an die Ortsvorsteher

betreffend

die Aushebung und die Vorladung der Militärpflichtigen vor die Kgl. Obererzaj-Kommission.

Der Reise- und Geschäftsplan der K. Obererzajkommission für die diesjährige Aushebung im Aushebungsbezirk Neuenbürg ist folgender:

Mittwoch den 17. Juli 1889

Prüfung der Vorstellungs-, alphabetischen- und Restanten-Listen nach § 71,9 der Wehrordnung, Vornahme bezw. Revision der Reklamationen, Vorstellung der in den Beilagen 1, 2, 3 und der in den Vorstellungslisten B, C und D enthaltenen Leute, Visitation der Invaliden etc. etc., sowie der Felddienstuntauglichen gemäß § 36,5 der Wehrordnung.

Donnerstag den 18. Juli 1889

Vorstellung der in der Liste E aufgeführten Militärpflichtigen.

I. Hienach haben auf dem Rathaus in Neuenbürg zu erscheinen am

Mittwoch den 17. Juli 1889, morgens präzis 7 Uhr

1. diejenigen Leute, welche auf diesen Tag besonders vorgeladen werden, sowie alle diejenigen Militärpflichtigen, welche bei der Musterung als „dauernd untauglich“ bezeichnet oder zur „Ersatzreserve“ und zum „Landsturm I.“ in Vorschlag gebracht worden sind.

Diejenigen, welche bei der Musterung als „augenscheinlich untauglich“ bezeichnet, sowie diejenigen, welche von der Ersatzkommission aus irgend einem Grunde „zurückgestellt“ worden sind, bleiben von der Bestellung vor der K. Obererzajkommission entbunden, haben also nicht zu erscheinen.

Am **Donnerstag den 18. Juli 1889, morgens präzis 6 1/2 Uhr** haben zu erscheinen:

1. Die Restanten vom Jahrgang 1866 und früher, sofern sie bei der diesjährigen Musterung für tauglich erklärt, oder heuer noch gar nicht gemustert worden sind.

2. Sämtliche in dem Oberamtsbezirk sich aufhaltende Militärpflichtigen der Jahrgänge 1867, 1868 und 1869, welche bei der diesjährigen Musterung im Aushebungsbezirk Neuenbürg oder in einem andern Aushebungsbezirk des deutschen Reiches für „tauglich“ erklärt worden sind.

3. Solche Militärpflichtige der Jahrgänge 1867, 1868 und 1869, welche heuer noch nirgends gemustert worden sind.

II. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Bestellungspflichtigen sofort auf die angegebenen Zeiten unter Belehrung über die Folgen des Ungehorsams (§ 26 Z. 7 der Wehrordnung) vorzuladen und dieselben anzuweisen, ihre **Losungsscheine unfehlbar mitzubringen.**

Die Vorladung hat gegen unterschriftliche Eröffnungsbescheinigung der Bestellungspflichtigen zu geschehen und es sind die Eröffnungs-Urkunden längstens bis **Donnerstag den 11. Juli d. J.** anher einzusenden.

Bei der Vorladung sind die Pflichtigen darauf hinzuweisen, daß die Vorstellung vor der Obererzajkommission nicht nach der Reihenfolge der Gemeinden erfolgt, daß vielmehr jeder von Anfang an sich auf den Ausruf bereit halten muß, widrigenfalls er Strafe und Einreihung ohne Rücksicht auf seine Losnummer zu erwarten hat.

III. Die Ortsvorsteher haben dafür zu sorgen, daß ihre Leute zu der vorgeschriebenen Zeit erscheinen, das Erscheinen der Ortsvorsteher selbst ist nicht erforderlich.

Die Ortsvorsteher werden ferner beauftragt, auf möglichste Reinlichkeit der Bestellungspflichtigen am Körper und in der Wäsche hinzuwirken und die Leute vor der Aushebung auf die Bestimmung des § 65 Z. 3 der Wehrordnung, wornach jeder Versuch zur Täuschung gerichtlich strafbar ist, sowie auf § 71 Z. 7 und § 72 Z. 3 der Wehrordnung aufmerksam zu machen, welche bestimmen, daß die Entscheidungen der K. Obererzajkommission endgiltig sind und daß jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks aufgeführte Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und der K. Obererzajkommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung sind spätestens im Aushebungstermin zu stellen, solche können aber nicht ausschließlich mündlich vorgebracht, sondern müssen schriftlich eingereicht werden. Reklamationen, welche etwa deshalb nicht angebracht werden, weil vorausgesetzt wurde, der Reklamirte werde als nicht einstellungsfähig erfunden, können später mit Erfolg nicht mehr angebracht werden.

Militärpflichtige, welche ihren Aufenthalt in einem andern Aushebungsbezirk haben, müssen sich in dem Aushebungsbezirk ihres Aufenthaltsortes zur Aushebung stellen. Scheinverzüge sind sofort zur Anzeige zu bringen. (Enzthäler Nr. 99) In einem solchen Falle werden die betr. Militärpflichtigen selbst nach der Aushebung noch nach dem richtigen Aushebungsbezirk überwiesen.

IV. Vorstrafen der Militärpflichtigen sind, soweit dies noch nicht geschehen sein sollte, ohne Verzug hieher anzuzeigen, ebenso sind etwaige ortskundige Fehler einzelner Militärpflichtiger — z. B. geistige Beschränktheit, epileptische Anfälle u. s. w., falls solche nicht schon bei der Musterung zur Sprache gebracht worden sind, sofort hierher anzuzeigen.

V. Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß kein Militärpflichtiger in Rücksicht auf Familienverhältnisse zum Train mit kurzer Dienstzeit designiert wird, und daß die K. Oberersatzkommission wiederholt die bestimmte Erwartung ausgesprochen hat, daß solche Gesuche um Zuteilung zum Train mit kurzer Ausbildung nicht zur Vorlage gebracht werden.

VI. Die Stammrollen mit Beilagen von 1887, 1888 und 1889 sind bis zum 13. Juli hieher einzusenden.

Den 4. Juli 1889.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission.
Oberamtmann Hofmann.

Kgl. Amtsgericht Neuenbürg.

Kraftlos-Erklärung.

Durch Ausschlußurteil vom 9. d. M. wurde auf Antrag des Friedrich Schnauser von Unterkengenhardt der von der Unterpfandsbehörde daselbst am 3. April 1867 über ein à 4 1/2% verzinliches Darlehen der ledigen Marie Fischer von Liebenzell im Betrag von 70 fl. an den ledigen Friedrich Hartmann von da als Schuldner ausgestellte Pfandschein für

kraftlos

erklärt.

Den 11. Juli 1889.

Amtsgerichtsschreiber
Eisenbart.

Revier Schwann.

Schlagraum-Verkauf.

Am Mittwoch den 17. Juli werden aus Abt. Hornstannkopf und Bügel geschätzt zu 1800 ausgeprägten und aus Abt. Hornstann geschätzt zu 200 nicht ausgeprägten Nadelholzwellen, teilweise zu Streistreis geeignet; ferner einige Trachten Farnstreu, verkauft. Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 8 Uhr, zum Verkauf um 9 Uhr an der Hornstannebenehütte.

Stadt Wildbad.

Rinden-Verkauf.

Am Montag den 15. Juli 1889 abends 6 Uhr werden auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich verkauft: aus Stadtwald Wanne, Abt. 3 Buchplatte: 218 Rm. tann. Rinden.

Den 10. Juli 1889.

Stadtschultheißenamt.
Bäpner.

Walbinspektion Freudenstadt.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 20. Juli d. J. morgens 10 Uhr werden auf hiesigem Rathause aus Kasernenwald Abt. 2 und 5 und Finkenberg 10 und 30, 3-6 Kilometer von der Eisenbahnstation Freudenstadt entfernt, 1344 St. fichtenes und tannenes geschältes Stammholz mit 1966 Fm. l. bis V. Kl. im Aufstreich verkauft.

Gemeinde Dennaich.

Wegsperrung und Warnung.

Wegen Holzfällung im Staatswald Abt. Erzgrub und der hierbei unvermeidlichen Gefährdung des Verkehrs auf der betreffenden Strecke des Bizinalweges von hier nach Höfen oder Dennacher Steige genannt, wird hiemit der gesamte Verkehr von Mittwoch den 17. Juli ab bis auf weiteres gesperrt.

Den 12. Juli 1889.

Schultheißenamt.
Hörter.

Knittlingen.

Schälstammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 17. Juli d. J. vormittags 11 Uhr kommt vom hiesigen Gemeindevald, Schillingwald zum Verkauf:
400 St. eich. Stammholz, mit 127,67 Fm. von 15-42 cm mittl. Durchmesser, zu Bau- und Schwellenholz geeignet.
330 " Derbstangen und
144 " Reißstangen.
Zusammenkunft im Schlag bei Kleinwillars.
Den 11. Juli 1889.
Stadtschultheißenamt.
Groß.

Privatnachrichten.

Säger-Gesuch.

Mehrere tüchtige solide Säger, ledig oder verheiratet, finden dauernde Beschäftigung bei

Ernst Ludw. Wagner,
Ernstmühl.

Zu verkaufen.

Ein hochfeines ganz neues

Kaps-Piano.

Pforzheim, Destr. Karl-Friedr.-Str. 38 gegenüber dem Gr. Bezirksamt.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.

Die vielen Versäumnisse bei den Uebungen in letzter Zeit veranlassen mich, den Korpsangehörigen bekannt zu geben, daß künftig unentschuldigte oder nicht mit genügendem Grund entschuldigte Versäumnisse ganz **unnachlässig** bestraft werden.

Als Grund der Entschuldigung gilt nur Krankheit oder Ortsabwesenheit, **geschäftliche Verhinderung** wird, wenn diese nachgewiesenermaßen nicht ganz besonders dringlicher Natur war, **nicht als Entschuldigung angenommen**.

Etwaige Entschuldigungen sind spätestens am dritten Tage nach dem Ausbleiben schriftlich und mit Datum versehen bei dem Zugführer vorzubringen. Verspätete diesbezügliche Anzeigen oder solche nicht an den Zugführer abgegebene, bleiben unberücksichtigt.

Sämtliche früher erteilte Dispensationen von den Uebungen hören mit dem heutigen Tage auf; wer daher krankheitshalber ferner dispensiert sein will, hat ein neues Gesuch an den Verwaltungsrat einzureichen. Dabei wird gleich bemerkt, daß Dispensationen je nur für das laufende Jahr erteilt werden.

Neuenbürg den 10. Juli 1889.

Der Kommandant
Link.

Neuenbürg.

Mein großes Lager in

Herrn-Artikeln

als:

Hemden, weiß u. farbig, baumwollen, Normal, Reform u. Universum, in Streich- und Kammgarnstoffen,

Hemd-Einsätze pr. St. 50 S bis M 1.50,

Unterjacken in Wolle, Filet- u. Normalstoff,

Unterhosen in Normal und Tricot,

Cravatten in denkbar größter Auswahl,

Herrnkragen von 25-55 S per Stück in allen Fagunen;

ferner großes Lager in

Damen-Artikeln:

Schwarze Schürzen in Atlas-, Seide-, Kaschmir-, Spitzen-, Lüstre- und Panamastoffen,

Farbige Schürzen in allen erdenklichen Stoffen und Fagunen,

Tricottailen in schwarz u. farbig, glatt, soutachiert und mit Perlen,

Corsetten in gut sitzender Fagon von M 1 bis M 6

bringe in empfehlende Erinnerung.

Emil Meisel.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Samstag, den 13. Juli
abends 6 1/2 Uhr

Übung

der Züge 2, 3 und 4.
Das Kommando.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
 von **Hamburg** nach **Newyork**
 jeden Mittwoch und Sonntag,
 von **Havre** nach **Newyork**
 jeden Dienstag,
 von **Stettin** nach **Newyork**
 alle 14 Tage,
 von **Hamburg** nach **Westindien**
 monatlich 4 mal,
 von **Hamburg** nach **Mexico**
 monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus-
 gesuchtester Verpflegung, vorzüglichste Reisegelegen-
 heit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilen (1003)
W. S. Blaisch a. Markt, F. Bijer in
Neuenbürg.

W. Waldmann, Kaufm. in Herrenalb.
G. Schobert Kaufm. in Wildbad.

Salmbach.

Am kommenden Montag den 15. d. M.
nachmittags 1 Uhr verkauft der Unter-
zeichnete im Auftrage im Gasthaus zur
Krone in Grunbach eine bereits noch
neue, ca. 4 Eimer haltende, forchene

Gährbütfe.

Hermann Wagner.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona
 versendet zollfrei gegen Nachnahme
 (nicht unter 10 Pfd.) gute neue
 Bettfedern für 60 S das Pfund.
 vorzüglich gute Sorte M 1.25,
 prima Halbdaunen nur M 1.60
 und 2 M.
 reiner Flaum nur M 2.50 u. M 3.
 Bei Abnahme von 50 Pfund 5 %
 Rabatt.
 Umtausch gestattet.
 Prima Zulettstoff zu einem großen
 Bett (Decke, Unterbett, Kissen und
 Pfühl),
 zusammen für nur 14 Mark.

Neuenbürg.

Ich beabsichtige mein neu eingerichtetes

Sinterhaus

mit gewölbtem Keller und Garten bei dem
Hause zu verkaufen. Es kann alle Tage
ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Gottlieb Blaisch, Zimmermann.

Schöner Nebenverdienst, 3000 Mark jährlich,

welchen solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben
können. Anfragen sub. B. 4881 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Grunbach.

21,469 Mark

Holzgerechtigkeits-Ablösungs-Kapital sind
bei der Gemeindepflege in einem oder
mehreren Posten gegen gesetzliche Sicher-
heit zu 4 1/2 % und

450 Mark

bei der Armenkasse bis Anfangs August
auszuleihen.

Gemeindepfleger Kirchherr.



Birkenfeld.

Der Unterzeichnete leistet hiemit dem
hiesigen Gemeinderat wegen der dem letzteren
kürzlich zugefügten Beleidigung öffentliche
Abbitte.

Friedrich Ruf, Goldarbeiter.

Kronik.

Deutschland.

Aus Thüringen, 9. Juli. Die
thüringischen Sozialdemokraten sind recht
rührig. Sie treten mit einem neuen
„Führer“ hervor, dem Schneider Paul
Reißhaus in Erfurt. Sozialdemokraten
haben denselben auf einer Versammlung
in Saalfeld als ihren Reichstagskandi-
daten verkündet und eine Schneiderver-
sammlung in Eisenach hat ihn zu ihrem
Vertreter für den Pariser Arbeiterkongreß
gewählt.

Bingen, 12. Juli. Die bekannte
Rochuskirche auf dem Rochusberge ist,
vom Blitz getroffen, niedergebrannt.

Strasburg, 10. Juli. Elektrische
Beleuchtung des Münsters. Sicherem
Vernehmen nach besteht die Absicht, unser
Münster durch elektrisches Licht zu be-
leuchten. Sollte die Absicht zur Aus-
führung kommen, so würde das Münster
wohl eine der ersten größeren Kirchen
sein, bei welchen die elektrische Beleuchtung
durchgeführt wäre.

Aus Baden, 10. Juli. (Erinnerung
an Johannes Huß.) Wie alljährlich wurde
auch am 6. Juli d. J., dem Todestag von
Johannes Huß, der Hussenstein in Konstanz
von den Landsleuten des Reformators
wieder reich bekränzt. Die Böhmen, welche
in der nahen Schweiz wohnen, sandten
Lorbeerkränze, die Böhmen Londons einen
Kranz aus Seerosen, und drei Prager
Bereine sandten drei Kränze aus Visiten-
karten bestehend und mit großen Schleifen
in den Landesfarben geschmückt. Es mögen
über 1000 Kränze in jedem der Kränze
sein. Diese originellen Kränze werden in
dem Husmuseum im Hussenturm in Gott-
lieben aufbewahrt.

Karlsruhe, 12. Juli. Man er-
wartet hier den Besuch des Kaisers
gegen Ende August.

Pforzheim. Das Großh. Bezirks-
amt macht bekannt, daß auf Antrag der

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspek-
tion Karlsruhe wegen Vornahme von
Räumungsarbeiten und von Uferaus-
besserungen an den Ufer- und Wehr-
bauten die Flößerei auf Enz und
Nagold für die Zeit vom 3. August
l. J. abends, bis zum 9. September l. J.
abends, nach § 4 der Flößordnung ge-
sperrt wird.

Pforzheim, 11. Juli. Seit einiger
Zeit bestand hier ein Verein für volks-
tümliche Wahlen. Da derselbe sozial-
istische Zwecke verfolgte, so wurde er kürz-
lich von der Staatsbehörde aufgelöst.

Im deutschen Reiche und in Deutsch-
Oesterreich (d. h. in den bis zum Jahre
1866 zum deutschen Bunde gehörigen
Provinzen) bestehen zur Zeit nicht weni-
ger als 17769 Feuerwehren; in der
großen Mehrzahl freiwillige oder Berufs-
feuerwehren, in der Minderzahl besoldete
und mehr oder minder militärisch einge-
richtete. Dieselben zählen zusammen in
runder Zahl 1272000 Angehörige; hie-
von kommen 14159 Feuerwehren mit
rund 1103000 Mann auf das deutsche
Reich, 3610 Wehren mit 169000 Mann
auf Deutsch-Oesterreich. Im erstern kommen
durchschnittlich 78, in Deutsch-Oesterreich
dagegen nur 45 Mann auf jedes Feuer-
wehrkorps. Die größte deutsche Feuer-
wehr ist die Berlins, die zweite diejenige
von Wien; die älteste freiwillige ist die
im Jahr 1847 in Karlsruhe ins Leben
getretene.

Württemberg.

Der Weisbetrug der Postanweisungen
im Verkehr mit den Vereinigten Staaten
von Amerika ist für die Richtung aus
Deutschland auf 100 Dollars und für die
Richtung aus Amerika auf 400 M. er-
höht worden.

Die Taxe beträgt, wie bisher 20 Pf.
für je 20 M., mindestens jedoch 40 Pf.

Stuttgart. Die Brauerei von
Paul Weiß in der Katharinenstraße ist
an die Brauereigesellschaft Ehlingen um
den Preis von rund 400000 M. verkauft
worden. Das Etablissement wird in eine
Aktiengesellschaft umgewandelt werden.

Cannstatt, 11. Juli. An einer
Kammerz des Gasfabrikanten J. Keppler
sind bereits weiche, süße Zibedentrauben
zu treffen.

Altensteig. Das jährliche Missions-
fest findet hier am Sonntag den 14. d. M.,
nachmittags 1 1/2 Uhr statt.

Bom Pfingthal. Einsender dieses
hat während des in der Nacht vom 9./10.
erschreckenden Gewitters am östlichen
Himmel eine gewiß seltene Natur-
erscheinung beobachtet — einen prächt-
igen Regenbogen. Selbst ältere
Leute können sich eines solchen Phäno-
mens nicht erinnern.

Maisenbach. Am Dienstag nach-
mittag ist im Hause des Rich. Wohl-
gemuth in Zainen Feuer ausgebrochen,
welches dasselbe samt Scheuer total zer-
störte.

familienverhältnisse
Erwartung aus-
ht werden.
enden.
kommission.
ann.

ichten.
esuch.

ide Säger, ledig
dauernde Be-
udw. Wagner,
n ft m ü h l.

ufen.
neues
iano.
Friedr.-Str. 38
Bezirksamt.

nbürg.
veranlassen mich,
e oder nicht mit
estraft werden.
Ortsabwesenheit,
t ganz besonders

nach dem Aus-
ubringen. Ver-
egebene, bleiben
hören mit dem
n will, hat ein
ich bemerkt, daß
mandant
k.

n
u. Universum,

n;

n:
hen-, Lüstre-
gonen,
mit Perlen,

isel.



In der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin haben u. A. ausgestellt:

In Gruppe XII. Holz-Industrie:

Krauth u. Co., Holzschneidwerke in Höfen-Rothenbach a. d. E.:

Schupvorrichtung für Kreissägen von 30 cm Durchmesser mit Schuphaube und Spaltkeil.

Schupvorrichtung für Kreissägen von 50 cm Durchmesser mit seitlich verstellbarer Schuphaube und Spaltkeil.

Schupvorrichtung für Kreissägen von 33-50 cm Durchmesser mit Spaltkeil und seitlich verstellbarer Schuphaube, welche je nach dem Durchmesser der Säge zusammengeschoben werden kann.

Unfallverhütungs-Vorschriften für die Holzschneidwerke von Krauth u. Comp. vom 1. Juni 1882 in Plattenform und Bücherform. Signalordnung zur Verhütung von Unfällen. (Saal O.)

Herr Lerch ist außerordentliches (korrespondierendes) Mitglied der 6. Kommission für Gruppe XII. und, wie bekannt, Vorsitzender der Südwestdeutschen Holzberufsgenossenschaft.

Auf das Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Königs hat der Landesfeuerwehrausschuss eine Denkschrift, bearbeitet von Landesfeuerlöschinspektor Großmann, herausgegeben, die das Feuerlöschwesen im Königreich Württemberg in seiner Entwicklung vom Jahre 1864 bis 1889 schildert. Die Denkschrift zeigt und weist durch eingehende Statistik im Einzelnen nach, wie auch dieser Zweig der öffentlichen Fürsorge unter der segensreichen Regierung Seiner Majestät sich mächtig gehoben und ausgedehnt hat. Während 1864 in Württemberg 124 Feuerwehren bestanden, ist die Zahl derselben bis 1882 auf 1047 gestiegen und jetzt bestehen 1872 organisierte und ausgerüstete Feuerwehren mit 214828 Mitgliedern. Die Gründung der Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens 1868, die Aufstellung eines Landesfeuerlöschinspektors 1872 und die Feuerlöschordnung von 1885 bezeichnen die Ausgangspunkte und Wachstumsperioden dieser Entwicklung.

A u s l a n d.

Die französische Regierung hat zur Stärkung des republikanischen Gedankens schon längst beschlossen, die Gebeine der Helden der großen Revolution, Carnot, Marceau und Latour d'Auvergne im Pantheon beizusetzen. Wie jetzt aus Paris gemeldet wird, ist die Beisetzung auf den 4. August d. J. festgesetzt. Der Minister des Aeußern, Spuller, hat dem Botschafter in Berlin, Herbette, die Weisung erteilt, die deutsche Regierung um die Erlaubnis zu ersuchen, die Leberreste von Carnot und Marceau aus Deutschland nach Frankreich überführen zu dürfen.

London, 10. Juli. Im Justizpalast gab es gestern eine große Panik. Die „Evening News“ brachte gestern in ihrer ersten Ausgabe einen anonymen Brief, worin ein „Amateur Dynamiter“ mitteilt, er werde bis zum Erscheinen des Briefes vier Höllenmaschinen legen, deren Uhrwerk auf 1 Uhr zum Abfeuern gestellt sein werde. Das Blatt war kaum ausgegeben, als das Publikum aus allen Gerichtsfilialen flüchtete. Von Scotlandyard kam eine Abteilung Detektives und fand richtig vier Höllenmaschinen, die vorsichtig entfernt wurden. In einer späteren Ausgabe veröffentlicht das genannte Blatt einen weiteren Brief, worin der Schreiber erklärt, die Maschinen wären nur mit Sand gefüllt, er hätte nur zeigen wollen, wie

leicht ein wirkliches Dynamitattentat ausführbar sei. Die Polizei verweigert jedoch alle Auskunft und bestärkt so den Glauben, daß es sich um ein wirkliches Attentat handle.

(Zur Katastrophe von Johnstown.) Nach den letzten Nachrichten aus Johnstown fängt man dort an, wieder Hoffnung zu schöpfen. Die Zahl der Toten wird nie ermittelt werden. In Johnstown selbst sind etwa 4000 Personen umgekommen, von denen bis jetzt 2500 gefunden und beerdigt worden sind. Unter den Verstorbenen befinden sich viele Deutsche. Johnstown hatte mehrere deutsche Kirchen, Schulen, Anstalten, einen deutschen Turnverein, mehrere deutsche Gesangsvereine und Logen der verschiedenen Orden.

Miszellen.

Badegeschichten aus alten Tagen.

(Fortsetzung.)

Aber bald wird Schwalbach zum Konkurrenten von Pyrmont, im sechszehnten Jahrhundert das zweitgrößte Luxusbad Deutschlands und sein üppiges, übermütiges und glänzendes Saisonleben, besonders der Reichtum der Toiletten, werden von den zeitgenössischen Schriftstellern beschrieben, gepriesen und kritisiert. Schon in der Brunnenstunde — 6 Uhr morgens — erschienen die Gäste en grande toilette, die Damen in Reifröcken, die Herren mit der Perrücke, doch durften sie den Degen nicht anlegen; um 9 Uhr wird gebadet, um 11 Uhr gemeinsamer Mittagstisch, dann an die Spieltische, deren dreißig die Bank etabliert hat, gemeinsame Ausflüge werden in die Umgebung gemacht; um 7 Uhr vereinigt man sich zum Souper, dem Konzerte und Bälle folgen, deren Kosten der Fürst von Nassau, und dreimal wöchentliche Freieroper, deren Kosten der Fürst Thurn und Taxis bestreiten, welche beide hohe Herren allkommerlich hier Hof halten und opulente Gastfreundschaft üben. Auf den Bällen durfte aber nur der Adel tanzen. Die Luxusbäder dieser Zeit sind — mit Ausnahme Badens — durchwegs Eisen- und Stahlbäder, und das ist leicht begreiflich, denn die Kurmethode in den heißen Salz- und Schwefelquellen war eine gar zeitraubende und ernste. Bis Ende des 14. bis ins 16. Jahrhundert hinein wurde eine ganz eigentümliche, geradezu barbarische Bademethode geübt, die aber auch zeigt, daß unsere Vorfahren aus ganz anderem Holze geschnitz, ihre BURGeln auf ganz andere Weise geacht und auch ihre Haut, und selbst die der zarten Damen, aus anderem Leder geschnitten war. Die Patienten mußten im Beginn der Kur täglich zwei- bis dreimal, anfangs zwei, dann drei bis vier Stunden in demselben Bade, damit es recht konzentriert sei, sitzen, später zehn bis zwölf Stunden (in Baden gieng man um Mitternacht bereits ins Bad) bis die Haut ganz erweicht, maceriert, aufgeblissen war und ein Badeauschlag sich einstellte, damit die „bösen Materien ausfließen“; dann gieng man wieder in selber Weise herab so lange, „bis die Haut wiederum

zusammenwachs.“ Diese Bademethode oder Badetortur hieß charakteristisch die „Hautfresserkur.“ Sie blieb lange in Uebung und selbst noch, als sich die Trinkkur dazu gesellte. Im Jahre 1571 und 1574 (das erste Mal mit ihrem Gemahl, dem Herzog Ferdinand von Tirol) kam Philippine Welsler nach Karlsbad, um gegen ihr Gallensteinleiden die Kur zu gebrauchen. Der sie begleitende Leibarzt war der berühmte Georg Handisch; er führte über ihre Kur ein Tagebuch in lateinischer Sprache, welches ein sehr deutlich geschriebenes, in schwarz-graues Papier gehülltes Heft bildet, in der kaiserlichen Hofbibliothek bewahrt wird und den Titel führt: Diarium medicum quomodo Philippina Velsera etc., thermis Carolinis in Bohemia usa est.

(Fortsetzung folgt.)

Was einem Bienenzüchter passieren kann, erzählt der Ges. wie folgt: Jüngst kehrte ein passionierter Bienenzüchter im Zwielticht eines schwülen Juniabends in heiterer Stimmung im Vorgefühl der reichen Honigernte nach Hause, als ihm unterwegs in den Sinn kam, noch einmal nach seinem Bienenstand zu sehen. Schon von weitem sieht er da in der Dämmerung an dem Apfelbaum seines Nachbarn eine große Schwarmtraube hängen. Ei poß Blust, jetzt hat mir heute nachmittag doch einer geschwärmt, der muß heute abend noch gefast werden. Sprichts und geht rasch nach Hause, um seine beiden Lehrbuben zur Mithilfe beizuziehen. Einer dieser letztern befragt nun bald mit den nötigen Fangwerkzeugen versehen eine Leiter, doch plötzlich, als er in die Nähe des Schwarms kommt, macht dieser einen großen Satz und bums — fort war er. Vom jähen Schreden erfaßt, ruft der Obenstehende: Woischter, des ischt jo a Raß gwea.

Ein bekannter altberliner Industrieller, dessen Vater schon ein Original war, wie jetzt der Sohn es ist, hat sein Haus am Rathaus mit den beiden Inschriften geschmückt: „Gott gebe Allen, die mich kennen, Noch hundert Mal mehr, als sie mir gönnen“, und „Sieh auf Dich und die Deinen, dann schilt auf mich und die Meinen.“

Gemeinnütziges.

(Ein Mittel gegen Bremsen bei Pferden.) Auf eine bezügliche Anfrage antwortete der „Dtsch. Bzg.“ Herr J. Krisk in Römerstadt folgendes: „Ich habe Jahre hindurch alle mir angeratenen Mittel versucht, um die Pferde vor den Bremsen zu schützen, aber stets mit nicht genügendem Erfolge. Nun versuchte ich verfloffenen Sommer Fischthran und dieses Mittel stellte mich vollkommen zufrieden; die Pferde haben, mit Fischthran geschmiert, den ganzen Tag Ruhe. Abends müssen sie gewaschen und abgerieben werden, weil sich sonst eine Kruste bildet.“

Marktpreise. Neuenbürg, 13. Juli. Butter 1/2 Kilo 90 Pf., 1.—, 1.10. Eier pr. St. 6 und 2 St. 11 S. Kirschen 16 Pf. pr. 1/2 Kilo. Kartoffeln 5 S pro Pfd.

